



Ahimsa-Seide... und sie
überleben doch!

**Modelfreude mit gutem
Gewissen**

Inspiriert durch Mahatma Gandhis
Philosophie der Gewaltlosigkeit und
dem Respekt gegenüber allem
Leben forschte der indische
Staatsbeamte Kusuma Rajaiah

mehrere Jahre nach Möglichkeiten einer ethisch
und wirtschaftlich vertretbaren Methode, Seidenstoffe herzustellen, ohne die
Schmetterlingspuppen in kochendem Wasser abtöten zu müssen.

AHIMSA bezeichnet im Sanskrit das Prinzip der Gewaltlosigkeit, das in vielen
Religionen des Ostens die Grundeinstellung des Menschen gegenüber den
Lebewesen und der Natur widerspiegelt.

Nach mehreren Jahren intensiver Forschung ist es Kusuma Rajaiah gelungen,
Verfahren zu entwickeln, die in den ländlichen Regionen Indiens die Herstellung
marktfähiger Produkte gewährleisten. Das Ergebnis sind herrliche Garne und
Stoffe aus Maulbeerseide, die ihre Liebhaber bis nach Hollywood gefunden haben.

In der konventionellen Maulbeerseidengewinnung verpuppen sich die
Seidenspinnerraupen in ihren Kokons und werden danach durch Heißdampf oder
kochendes Wasser abgetötet. Dadurch bleibt zwar der Kokon unversehrt und die
Seide kann an einem Endlofsfaden (bis zu 900 m) abgehaspelt werden, aber die
Raupe kann nicht mehr als Falter das Licht der Welt erblicken.

Seit alters her werden auch Kokons von wild lebenden Seidenraupen gesammelt,
aus denen die Falter bereits ausgeschlüpft sind. Meistens stammt diese Seide vom
Tussah-Seidenspinner (in Indien: Tassar) und wird deshalb auch Wildseide
genannt. Die Kokons sind durch das Ausschlüpfen des Schmetterlings beschädigt
und der haspelbare Seidenfaden ist sehr viel kürzer und auch ungleichmäßiger als
bei den Maulbeerseidenspinnern. Die Gewinnung des Seidenfadens ist
aufwändiger, wodurch sich der höhere Preis der Wildseide erklärt.

Bei der Ahimsa-Seidenherstellung werden die Kokons des
Maulbeerseidenspinners sorgsam überwacht: Man muss den richtigen Augenblick
abpassen, um den Kokon aufzuschneiden und den erwachsenen Falter zu
befreien. Er wird für die Weiterzucht, das Eierlegen, gebraucht. Der Kokon liefert

bei der anschließenden Verarbeitung kürzere Fadenstücke als bei der konventionellen Methode des Abtötens. Die Fäden können jedoch maschinell versponnen und anschließend verwebt werden.

Ahimsa-Seide wird auch oft handgesponnen und findet als Seidengarn seinen Weg bis nach Europa. So ermöglicht die Ahimsa-Seidenzucht der ländlichen Bevölkerung ein sicheres und faires Einkommen.

Kusuma Rajaiah ist Mitarbeiter der Andhra Pradesh Handloom Weavers Cooperative Society (APCO) und hat auf seine Verfahren ein Patent erhalten.



Im englisch-sprachigen Indien wird Ahimsa-Seide oft auch als Peace Silk oder non-violent silk bezeichnet.

Wem das ethische Gewissen schlägt, kann seine Modedefreuden mit Ahimsa-Seide leben und muss nicht auf edle Stoffe verzichten.

© Fotos

Antonio Izzo - Fotolia.com, Roshini R.